LAZARUS PflegeNetzWerk

Älteste Online-Pflegezeitschrift für den deutschsprachigen D-A-CH Raum
30. Jahrgang – 11. Online-Jahrgang
(gegr. 1986 – online seit 2005 - ISSN 1024-6908)

Kostenfreier Download aller Hefte unter:
www.LAZARUS.at/nl-archiv

LAZARUS baut eine Brücke von der professionellen Pflege hin zu den pflegenden Angehörigen:
www.pflegen-daheim.at (derzeit im Umbau)

PFLEGE DAHEIM

LAZARUS Fachzeitschrift für Gesundheitspflege, Kranken- und Altenpflege

492. Online-Wochenausgabe

Nr. 23 – 23. November 2015

Inhalt

Aktuelles international 2-4
Aus Spital und Heim 5-10
Bildung 11-17
Berufswelt 18-20
PFLEGE DAHEIM 21-23
Quer gedacht, Impressum 24-25
Stellenmarkt ..... 26 f.

ORF-Dokumentation – Altern im internationalen Vergleich:

Neu in unserer Videothek

Dass die Menschen älter werden, wird hierzulande vor allem als Problem gesehen. Internationale Beispiele zeigen aber: Nicht das Altern ist das Problem, sondern der Lebensstil und unser Umgang mit dem Älterwerden.

Diese Faktoren sind es, die zum großen Teil Krankheit und Pflegebedürftigkeit verursachen. Dabei machen es andere Länder längst vor, dass und wie es auch anders geht. Wo Arbeitswelt und Lebensumgebung, aber auch Pflegekonzepte anders funktionieren, dort wird Altern nicht automatisch zur Last. (LAZARUS dankt Frau DGKS Mag. Christine Aigner von der GKPS Freistadt, OÖ. für diesen Link-Tipp).

Video (nur kurze Zeit) abrufbar unter:
www.LAZARUS.at >> *VIDEOTHEK*

Deutscher Pflegetag - 10.-12. März 2016 in Berlin:

Standortwechsel zugunsten der Flüchtlinge

Der Termin bleibt aufrecht, nicht jedoch der geplante Standort – denn: Das Gelände des ehemaligen Flughafens Berlin-Tempelhof wird nach Angaben der Veranstalter für die Aufnahme von Flüchtlingen benötigt. Der Präsident des Deutschen Pflegerats, Andreas Westerfellhaus, unterstützt die Verlegung als „gemeinsamen Akt der Solidarität“. Der neue Kongressort (in Berlin) soll in Kürze feststehen.

Nähere Infos unter:
www.deutscher-pflegetag.de

DEUTSCHER PFLEGETAG 2016
PFLEGE STÄRKEN MIT STARKEN PARTNERN
10. - 12. März 2016 | F

Top-Service in allen Netzen:
Ihre Stellenanzeige im Online-Stellenmarkt wird zusätzlich kostenfrei auch an tausende Pflegepersonen auf Facebook gepostet !

www.LAZARUS.at

Internationaler Tag des Ehrenamts - 5. Dezember 2015:

Kostbare Zeit schenken schafft Win-win für alle

Immer mehr Alten- und Pflegeheime erkennen den hohen Stellenwert des ehrenamtlichen Engagements von Mitbürger/innen für die Lebensqualität ihrer betagten BewohnerInnen. Vielerorts bestehen bereits gut eingespielte Teams, oftmals unter professioneller Koordination (und der erforderlichen Schulungen). Am 5. Dezember wird alljährlich der Int. Tag des Ehrenamts begangen und dabei mit offenen Türen um weitere freiwillige HelferInnen geworben. Denn wer ehrenamtlich tätig ist, schenkt etwas ganz Besonderes: Zeit! Das Ehrenamt ist keine „Einbahnstraße“, sondern schafft eine „Win-Win-Win Situation“ für alle Beteiligten.

• • •

Österreich ringt weiter um ein Gesundheitsberufe-Registergesetz:

Vor zweitem Reinfall..?

Gesundheitsministerin Dr.med. Sabine Oberhauser (l.) hat kein Problem damit, jederzeit wieder als Ärztin zu praktizieren – denn sie ist gesetzliches Pflichtmitglied der Ärztekammer und damit registriert, fortbildungspflichtig und zur Ausübung des Medizinberufes berechtigt. Nicht so aber in der professionellen Gesundheits- und Krankenpflege: Kein Mensch weiß derzeit verlässlich zu sagen, wie viele Pflegefachpersonen – ob im Landesdienst oder in der privaten Gesundheits- und Sozialwirtschaft, ob angestellt oder freiberuflich – überhaupt in Österreich tätig sind..? Und ob deren gesetzliche Fortbildungspflicht – läppische 40 Stunden innerhalb von fünf Jahren! – überhaupt erfüllt wird?

Die Zeit drängt, denn: Bis zum Jahr 2017 muss gemäß EU-Richtlinie (= Gesetz) die verpflichtende Registrierung aller nichtärztlichen Gesundheitsberufe in den Mitgliedsstaaten gesetzlich umgesetzt sein (LAZARUS berichtete mehrfach). Auch der Pflegeberufsverband ÖGKV sowie der Dachverband der medizinisch-technischen Berufe (MTD-Austria) fordern ein solches „Gesundheitsberufe-Registergesetz“ seit vielen Jahren ein bzw. praktizieren einstweilen eine „freiwillige Registrierung“ – mit bescheidenem Erfolg.

Ein parlamentarischer Gesetzesanlauf unter Oberhausers Amtsvorgänger scheiterte im Sommer 2013 kläglich am Veto zweier Bundesländer. Völlig zu Recht – denn die Arbeiterkammer ist für viele tausend Pflegefachpersonen überhaupt nicht zuständig, wie Landesbedienstete oder Gewerbetreibende.

Dies trifft auch auf den privaten Verein ÖGKV zu, der zwar eine hohe pflegerische Fachexpertise vorweisen kann, jedoch als Eigenanbieter von Fortbildungsveranstaltungen nicht befugt sein darf, über die Zulässigkeit bzw. Anerkennung anderer Bildungsangebote zu entscheiden (Unvereinbarkeit, Wettbewerbsverzerrung).

Zudem ist auch das seitens des BMG vorgeschobene Argument der „Kostenersparnis“ völlig belanglos, weil registrierungspflichtige Berufsgruppen in aller Welt hierfür entsprechende Kostenbeiträge zu leisten haben (und diese etwa in Österreich als „Werbungskosten“ steuerlich absetzbar sind). Sollten diese und weitere „kritische Punkte“ nicht aus dem neuen Referentenentwurf eliminiert werden, droht ein neuerlicher parlamentarischer Reinfall. Die sauberste Lösung wäre wohl eine eigene Registrierungs-GmbH, die ähnlich wie die erfolgreiche „Gesundheit Österreich GmbH“ direkt dem Gesundheitsministerium unterstellt (oder gleich in die GÖG GmbH integriert) ist und dessen Weisungen mit korrekter Neutralität gegenüber allen Interessensgruppen ausführt.

Details zum misslungenen gesetzlichen Erstanlauf 2013 unter:
www.LAZARUS.at >>Download-Center

Int. Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen – 25. November:

JEDE/-r kann es weitersagen !

Warum wird so wenig über Gewalt gegen Frauen gesprochen? Wie kann es sein, dass noch immer so viele Frauen seelische oder körperliche Gewalt erleiden – und das weitgehend unbemerkt in der Mitte unserer Gesellschaft? Wieso nimmt nur jede fünfte Frau Kontakt zu einer Unterstützungseinrichtung auf? Gewalt gegen Frauen ist nach wie vor ein Tabuthema. Sie findet statt in allen gesellschaftlichen Gruppen und Schichten.

Aktuell ruft das Hilfetelefon "Gewalt gegen Frauen" zu einer Mitmachaktion auf. Unter dem Motto "Wir brechen das Schweigen" soll jede/-r von uns weitere Mitbürgerinnen auf die vielfältigen Beratungsangebote für Betroffene hinweisen. Fachberatungsstellen und Frauenhäuser finden seit 2013 Ergänzung durch das Hilfetelefon – Deutschland-weit, an 365 Tagen im Jahr, rund um die Uhr unter: 08000 116 016. Anonym, kostenlos, barrierefrei, in 15 Sprachen.

HILFE TELEFON
GEWALT GEGEN FRAUEN
08000 116 016
WWW.HILFETELEFON.DE

Online-Beratung:
www.hilfetelefon.de

PRODUKT DES MONATS

SUNMED

ThevoRelief

Das Bewegungsbett bei Schmerzen

Wirkung von ThevoRelief:

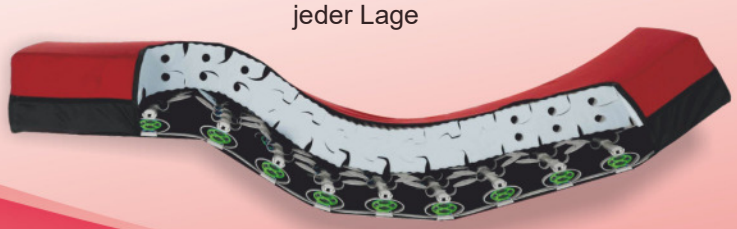
- optimale Druckentlastung durch Flügelfedern
- Reduktion des Druck- und Liegeschmerzes + weniger Schlafstörungen (welche den Schmerz häufig verschlimmern)
- nicht-medikamentöse Schmerzlinderung / Reduktion der Schlafmittel + Entlastung der Pflegeperson + Verbesserung des Allgemeinzustands durch Verbesserung der Schlafqualität ergibt eine ökonomische Gesamtkonstruktion
- hohe Wirtschaftlichkeit durch Wiedereinsatz (autoklavierbar)
- bestehend aus High-Tech-Materialien für höchste Qualität und Haltbarkeit
- keine manuellen Einstellungen notwendig
- Steigerung der Lebensqualität
- Entlastung schmerzhafter Körperstellen
- sanfte Bewegung
- hervorragendes Bettklima

Komponenten der ThevoRelief

Flügelfedern
Anpassung an die Körperkonturen, entlastet schmerzende Körperzonen

Matratze
Spezieller Schnitt für ein extra weiches Liegegefühl

Federung
Automatische Regulation der Einsinktiefe mittels Dämpfungsfedern, dadurch entspanntes Liegen in jeder Lage



SUNMED

Sunmed Medizintechnische Produkte GmbH
Sanitätsfachhandel & Pflegebedarf
Jochen-Rindt-Straße 25, A-1230 Wien
Internet: www.sunmed.at - Email: produktanfrage@sunmed.at
24-Stunden Hotline: +43 1 699 22 99, Fax: +43 1 253 3033 2464

RUFEN SIE UNS AN - WIR BERATEN SIE GERNE!

90 Jahre richtungsweisende Unfallchirurgie in Wien:

Wissen, Werte und Visionen

Mit einer Festveranstaltung im „UKH Wien Lorenz Böhler“ wurde vor wenigen Tagen die Begründung der intramuralen Unfallmedizin vor 90 Jahren in Wien gefeiert. Die Erkenntnisse und Techniken, wie sie der Mediziner Lorenz Böhler im weltweit ersten Unfallkrankenhaus praktizierte, waren wegweisend für die Unfallchirurgie in aller Welt.

Am 1. Dezember 1925 nahm das UKH unter der ärztlichen Leitung von Prof. Dr. Lorenz Böhler (1885-1985, Bild) den Betrieb auf. Dieser außergewöhnliche Chirurg hat die Unfallmedizin geprägt wie kaum ein Zweiter in Europa. Eine äußerst seltene Ehrung wurde ihm durch eine eigene Briefmarke der österreichischen Post zuteil (Abb. u.).

Medizinisch geleitet wird des UKH-LB seit Jahresbeginn von Prim. Dr. Thomas Hausner: „Als Ärzte schöpfen wir aus dem Erfahrungs-Fundus unserer Vorgänger. Gleichzeitig entwickeln wir uns stetig weiter, denn wir wissen: Europa schaut auf Wien und seine Unfallchirurgie.“ Hausner hat sich erst kürzlich zum Thema „Innovative Wege in der Behandlung peripherer Nerven nach Verletzungen“ habilitiert.
Das UKH-LB arbeitet in enger Abstimmung mit demm UKH Wien-Meidling. Für dessen ärztlichen Leiter, Prim. a.o. Prof. Dr. Christian Fialka, führt „das gebündelte Knowhow der beiden Häuser zu besten Ergebnissen für die PatientInnen“.

Doch was wären alle unfallchirurgischen Erfolge ohne die fachpflegerische Betreuung und komplexe physiotherapeutische Rehabilitation der Betroffenen? Arbeitsunfall oder Berufskrankheit bedeutet oftmals einen schweren Schicksalsschlag. Umso wichtiger ist es, dass sich das Pflegepersonal und die Therapeut/innen als kompetente und einfühlsame Partner für Menschen in gesundheitlichen und persönlichen Ausnahmesituationen seit Jahrzehnten „im Stillen“ bewähren. LAZARUS sagt Danke.

Bei der AUVA sind rund 4,8 Millionen Personen in Österreich gesetzlich gegen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten versichert. Sie betreibt insgesamt sieben UKH in Österreich. Die AUVA finanziert ihre Aufgaben als soziale Unfallversicherung fast zur Gänze aus Pflichtbeiträgen der Dienstgeber. Prävention ist die vorrangige Kernaufgabe, denn die Verhütung von Unfällen und die Vorbeugung von Berufskrankheiten senken die Kosten für die Heilbehandlung und Rehabilitation der Versicherten am wirksamsten.

Nähere Infos unter: www.auva.at

Kinder-Herz-Zentrum des AKh und der LFKK in Linz:

20 Jahre zukunftsweisende Kooperation

Vor 20 Jahren wurde das Kinder-Herz-Zentrum Linz (KHZ-L) als Kooperation zwischen dem AKh Linz und der Landes-Frauen- und Kinderklinik Linz völlig neu aufgebaut. Damit wurde die ab Jänner 2016 wirksame Fusion beider Häuser unter dem Dach des Johannes Kepler-Universitätsklinikums (JKU) nahezu prophetisch und richtungsweisend vorweg genommen.

Seit damals ist die jährliche Anzahl an behandelten Kindern, Jugendlichen, aber auch Erwachsenen mit angeborenem Herzfehler ständig gestiegen. Heute werden pro Jahr 350 Herzoperationen durchgeführt und ebenso viele Herzkatheter gelegt. Das hochspezialisierte Zentrum bündelt die vielfältigen Kompetenzen zahlreicher Berufsgruppen beider Häuser in beispielgebender Weise und betreut derzeit mehr als 7.000 HerzpatientInnen.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen – sie haben besondere Bedürfnisse. Wichtig ist auch das Einbeziehen der Eltern durch umfassende Information und psychologische Betreuung. Die jungen Patienten kommen aus allen Bundesländern – ein Drittel aus OÖ – und aus dem benachbarten Ausland.

.

Die im KHZ-L Linz betreuten, herzoperierten Kinder (2015: mehr als 350) haben eine Überlebens-Chance von etwa 98 Prozent – was einen verdienten Platz im internationalen Spitzenfeld bedeutet. Etwa ein Drittel der operierten Kinder sind Neugeborene, rund 65% sind jünger als ein Jahr. Bei der Frühkorrektur von angeborenen Herzfehlern im Neugeborenen- und jungen Säuglingsalter nimmt das KHZ-Linz mit 70 % aller Operationen einen Spitzenrang in Österreich ein.

Auch hier gilt: Was wären alle herzchirurgischen Erfolge ohne fachpflegerische Betreuung und komplexe therapeutische Rehabilitation der Betroffenen sowie psychologische Unterstützung der Eltern? Umso wichtiger ist es, dass sich das Pflegepersonal und die Therapeut/innen als kompetente und einfühlsame Partner für Menschen in gesundheitlichen und persönlichen Ausnahmesituationen seit 20 Jahren „im Stillen“ hervorragend bewähren. LAZARUS sagt Danke.

Nähere Infos unter: www.kinderherzzentrum.at

TELEIOS 2015:

Österreichs Altenpflege-Preise vergeben

In der Vorwoche wurde in Wien der TELEIOS 2015 - Preis für Innovation, Qualität und Nachhaltigkeit in der österreichischen Altenpflege durch den Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs – Lebenswelt Heim, vergeben. Er zeichnet herausragende Projekte und Neuerungen im Bereich der stationären Altenarbeit aus. In drei Kategorien: BewohnerInnen, MitarbeiterInnen und Führung waren insgesamt 46 Projekte nominiert.

Vera Russwurm führte die 350 Gäste durch einen Abend für alle Sinne. Preisgekrönte Projekte wurden auf die Bühne geholt und trafen auf meisterhafte Kochkunst, herzerfrischenden Humor und lebensmutige Akrobatik. Ein rundum gelungener Rahmen für eine Preisverleihung.

v.l.: LWH-Präsident Markus Mattersberger, Sozialminister Rudolf Hundstorfer, Landtagspräsidentin Marianne Klicka (Wien) und Michiel Kok, NL (Ehrenpräsident des Europ. Heimleiterverbandes E.D.E.)

Sozialminister Rudolf Hundstorfer dankte den Mitarbeiter/innen aller Alten- und Pflegeheime für ihre wichtige Arbeit für die pflegebedürftigen Menschen in unsere Gesellschaft und gratulierte zur Innovationskraft in den Heimen. Er betonte, dass der Bereich der Pflege heute ein äußerst dynamischer sei und sprach auch politische Strukturreformen an, wie etwa die Einführung des Pflegefonds und der Pflegekarenz.

Die Innovationskraft der Heime zu fördern und zu kommunizieren, ist Markus Mattersberger, Präsident des Bundesverbandes der Alten- und Pflegeheime Österreichs, ein besonderes Anliegen. „Wir leben in einer alternden Gesellschaft. Deshalb ist es so wichtig, dass wir mit dem TELEIOS die Innovationskraft und Qualität der Arbeit der Alten- und Pflegeheime fördern und auch transparent machen“. Die festliche Preisverleihung rücke die Bedeutung des TELEIOS in ein entsprechendes Licht und stelle ein wichtiges Danke an die Heime dar, so Mattersberger.

Die Preise in 3 Kategorien überreichten Wiens Landtagspräsidentin Marianne Klicka, Mag. Manfred Pallinger (BMASK) und der Niederländer Michiel Kok, Ehrenpräsident des Europäischen Heimleiterverbandes E.D.E.

Mit dem 1. Preis in der Kategorie „Bewohner“ wurde das Haus St. Josef am Inn (Innsbruck, Bild o. und re.) ausgezeichnet: Im Projekt „Camping im Altersheim“ wird den SeniorInnen trotz hoher Pflegestufen ermöglicht, einmal im Jahr aus ihrem Heimalltag völlig auszusteigen.
Die empfundene Unbeschwertheit und Leichtigkeit in diesen Tagen lässt alle vergessen, eigentlich eine Reise aus dem Altersheim angetreten zu haben. „Der Kontrast zum Gewohnten erhöht die Lebensqualität“, zeigte sich die hochkarätige Jury überzeugt davon, dass mit innovativen Ideen und Mut immer wieder auch scheinbar Unmögliches möglich gemacht werden kann.

In der Kategorie „Führung“ ging der 1.Preis an das Sozialzentrum Haus Klosterreben (Rankweil, Vorarlberg) mit dem Projekt „Ärztliche Koordination im Pflegeheim“. In Vorarlberg ist der Sterbeort Pflegeheim von 2004 bis 2013 von 4% auf 21% angestiegen. Das Sterben wird aus den Krankenhäusern in die Heime verlagert. Das Projekt zeigt, dass durch bessere Kommunikation und vorausschauende Planung die Qualität von Palliative Care deutlich verbessert wird. Die zuständigen LandesrätInnen haben in Vorarlberg eine Empfehlung ausgesprochen, das Projekt auf das ganze Land Vorarlberg auszurollen.

Der 1. Preis in der Kategorie „MitarbeiterInnen“ ging nach Wien an die CS Caritas Socialis Schwesternschaft für das Minibuch mit animierter Hörbuch App „Anna und die beste Oma der Welt - Demenz kindgerecht erklärt“. Das Credo, Die Oma bleibt die Oma, auch wenn sie immer öfters Sachen vergisst, wird kindgerecht aufbereitet und hilft Eltern, Angehörigen wie auch PädagogInnen und Pflegekräften, das Thema "Demenz" für Kinder verständlicher zu machen.

Der Preis wurde von Präsident Markus Mattersberger, Prof. Dr. Anton Riedl (FH OÖ) und Wiens 3. Landtagspräsidentin Marianne Klicka überreicht.

Das Projekt "Demenz weiter denken" der CS Caritas Socialis hat sich u.a. zum Ziel gemacht, Kinder und Jugendliche für das Thema zu sensibilisieren – in den CS-geführten Kindergärten ebenso wie bei den Kindern von MitarbeiterInnen, aber auch in kooperierenden Schulen, für die maßgeschneiderte Schulprojekte angeboten werden. Im Zuge dessen wurde das Büchlein "Anna und die beste Oma der Welt" geschrieben. Künstlerin Barbara Kempter hat das Kinderbuch mit liebevollen Zeichnungen illustriert. Die Agentur KOMO übernahm die technische Umsetzung der Hörbuch-App.

Demenzbetreuung ist ein Schwerpunkt in allen CS-Einrichtungen. Die CS Caritas Socialis ist in diesem Bereich führend und bietet im Rahmen ihres Pflege- und Betreuungsnetzes spezialisierte Demenzbetreuungsangebote an: Stundenweise mit der Betreuung zu Hause, tageweise in den Alzheimer Tageszentren und Rund-um-die-Uhr in den spezialisierten Langzeitbetreuungseinrichtungen (Alzheimer-Wohnbereich, Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz).

Fotos: LWH (4), CS (2)

Broschüre zum TELEIOS 2015 zum Download unter:
www.LAZARUS.at >>Download-Center
oder bestellbar unter Mail: office@lebensweltheim.at

Download der „Oma App“ unter:
www.cs.or.at/oma

LAZARUS BildungsNetzwerk

Sie bieten lernwilligen Pflegenden attraktive Weiterbildungen und Studienangebote?

Nützen auch Sie die hohe Reichweite des führenden PflegeNetzWerks in Österreich, Deutschland und der Schweiz (deutschsprachiger D-A-CH Raum) und unseren preiswerten Online-Bildungsanzeiger unter:

www.LAZARUS.at >BildungsNetzWerk

Ganzheitsmedizinisches Symposium – ein Rückblick:
„Spiritualität in der Medizin (und Pflege) – Chance oder Zumutung?“

Ziel des Symposiums Mitte November in Wien war es, den Stellenwert der Spiritualität in Heilungsprozessen zu thematisieren. "Zahlreiche Studien anerkannter Fakultäten haben bereits bewiesen: Beten hilft", bringt der Präsident der Akademie für Ganzheitsmedizin Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Marktl, auf den Punkt. "In einer Zeit, in der im Gesundheitssystem die Kosten für die medizinische Versorgung explodieren, könnte die Berücksichtigung der Spiritualität auch zu einer Reduktion von Behandlungskosten führen."

Lange Zeit schien Spiritualität in der rein naturwissenschaftlich orientierten Medizin keinen Platz zu haben. Heute wird jedoch zunehmend ihre Bedeutung (wieder-)erkannt - nicht zuletzt, weil Schulmedizin allein häufig zu kurz greift und elementare Bedürfnisse des Menschen unerfüllt lässt. Auf dieser Multidisziplinären Fortbildungsveranstaltung der GAMED diskutierten ExpertInnen mit rund 100 Teilnehmenden über den Stellenwert von Spiritualität aus historischer und aktueller, aus westlicher und östlicher Perspektive.

v.l.: Die Univ.-Prof. Dr. Herbert Pietschmann, Dr. Wolfgang Marktl, Dr. Dr. Harald Walach
(Foto: wdw)

Die Liste der namhaften ReferentInnen reichte vom Physiker Univ.-Prof. Dr. Herbert Pietschmann über den Moraltheologen und Medizinethiker ao. Univ.-Prof. Dr. Dr. Matthias Beck und die Religionswissenschaftlerin ao. Univ.-Prof.

Dr. Birgit Heller bis hin zur Philosophin und Journalistin Dr. Ursula Baatz. In seiner Begrüßungsrede forderte ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Marktl, Präsident der Wiener Internationalen Akademie für Ganzheitsmedizin „kritische Offenheit für das Thema Spiritualität sowie eine Annäherung im Geiste echter Wissenschaftlichkeit, um Hindernisse und Gefahren, aber auch Chancen und Potenziale möglichst unvoreingenommen wahrzunehmen und zu definieren“.

Spiritualität wirkt

In seinem Eröffnungsreferat „Warum wir Spiritualität in der Wissenschaft und Medizin brauchen“ definierte Prof. Dr. Dr. Harald Walach (Institut für transkulturelle Gesundheitswissenschaften, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder) Spiritualität als „Erfahrung des Bezogenseins auf eine das eigene Ich und seine Ziele übersteigende Wirklichkeit, die sich im Gefühl, im Erkennen und im Handeln zeigt“. Wie wichtig Religiosität bzw. Spiritualität selbst unter Menschen mit naturwissenschaftlicher Ausbildung tatsächlich ist, untermauert eine Umfrage unter rund 900 deutschen Psychotherapeuten. Darin gaben zwei Drittel an, an eine höhere Wirklichkeit zu glauben. Ein Drittel bezeichnete sich als spirituell, jeder fünfte als religiös. Insgesamt hatten etwa zwei Drittel selbst zumindest eine bedeutsame spirituelle/religiöse Erfahrung gemacht.

In einer weiteren Untersuchung konnte nachgewiesen werden, dass gelebte Spiritualität objektivierbare positive Auswirkungen hat: Das Behandlungsergebnis von Psychotherapeuten nach einer Stunde Soto-Zen-Meditation – evaluiert mittels Symptomcheckliste bei psychischen Störungen (SCL-90) und Veränderungsfragebogen des Erlebens und Verhaltens (VEV) – war signifikant besser als jenes von nicht meditierenden.

„Gerade bei Menschen in schweren Gesundheitskrisen, in palliativen Situationen oder nach Schicksalsschlägen tauchen spirituelle Themen auf. Dieses Phänomen sollte daher nicht ignoriert werden. Es ist vielmehr die Pflicht der Wissenschaft, diesen Erfahrungsraum in ihren Diskurs zu holen“, betonte Prof. Walach abschließend.

Kommentar

Es ist hoch an der Zeit, dass die „beweislastige“ medizinische Naturwissen-schaft die begrenzte „Messbarkeit“ des „Erfolgsfaktors Spiritualität“ im Heilungsprozess endlich zur Kenntnis nimmt. Die professionelle Pflege dagegen weiß dies - als empirisch vielfach belegte Tatsache aus der Rund-um-die-Uhr Krankenbeobachtung und genesungsfördernden Begleitung – zum Glück schon längst.

Erich M. Hofer

Nähere Infos unter:
www.gamed.or.at

Christliche Krankenhäuser Deutschlands – eine starke Pro-Stimme:
JA zur generalistischen Pflegeausbildung!

Mit der aktuellen Ausgabe des CKiD.Polit-Journals soll mit einem klaren JA zur Generalistik ein unterstützender Beitrag zur Debatte um die künftige Pflegeausbildung und Sicherung der Pflegequalität für Patient/innen geleistet werden.

Christliche Krankenhäuser engagieren sich überdurchschnittlich für die Ausbildung: Liegt der Anteil der Krankenhäuser mit Ausbildungsstätten durchschnittlich bei 49 %, so bieten 63 % der Freigemeinnützigen Ausbildungsstätten im nichtärztlichen Bereich an

(Quelle: DEStatiS 2014. Grafik: CKiD)

Um noch mehr junge Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern, müssen heute die richtigen Weichen gestellt werden. Das gelingt durch ein breites, durchlässiges und anschlussfähiges Ausbildungssystem, das jungen Menschen neue Karrierewege eröffnet. Dieses Plus an Attraktivität bietet die generalistische Ausbildung, eingebettet in ein entsprechendes Bildungskonzept, das in dieser Ausgabe des Polit-Journals anhand von Best-Practice-Beispielen vorgestellt wird.

Im Spannungsfeld der aktuellen kritischen Diskussion bleiben die kirchlichen Verbände bei ihrer Position und setzen sich weiterhin nachdrücklich für die generalistische Ausbildung ein. Aus Sicht von DEKV und KKVD sei es notwendig, das Hauptziel der Ausbildungsreform in den Fokus zu stellen: Die bestmögliche Ausbildung für die Begleitung und Versorgung kranker und pflegebedürftiger Menschen zu entwickeln.

Zugleich rufen die GeschäftsführerInnen Bernadette Rümmelin und Thomas Vortkamp (beide KKVD) gemeinsam mit Verbandsdirektor Norbert Groß(DEKV) die beteiligten Ministerien in einer Aussendung dazu auf, mit dem Referentenentwurf zum Pflegeberufegesetz noch in diesem Jahr den nötigen Schritt zur Umsetzung der gemeinsamen Ausbildung zu gehen.

CKiD-Journal zum Thema:
„Die Generalistik erzeugt einen Schub für die Pflegequalität“

Details zur Nachlese unter:
www.christliche-krankenhaeuser.de/sites/default/files/mediathek/CKiD_PolitJOURNAL_151027.pdf

Österreichs Gesundheitsministerium veröffentlicht Demenzbericht:

Nicht medikamentöse Prävention und Therapie

Die systematische Übersichtsarbeit referiert Evidenz zu einem breiten Spektrum möglicher Interventionen und Maßnahmen hinsichtlich nichtmedikamentöser Prävention und Therapie von Alzheimer-Demenz und gemischter Demenz. Dazu zählen Interventionen in den Bereichen Kognition, Bewegung und Ernährung, Multikomponenten- und sonstige Interventionen (z. B. Musiktherapie). Die Ergebnisse fließen in die Entwicklung der österreichischen Demenzstrategie ein. Für die konkrete Umsetzung der einzelnen Interventionen und Maßnahmen müssen die Implementierungsmöglichkeiten noch geprüft werden.

BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT

Bericht unter:
www.LAZARUS.at
>>Download-Center

©iStock

Gesundheits- und Krankenpflege

Berufschancen: sehr gut, Förderungen möglich!

LINZ. An der Gesundheits- und Krankenpflegeschule des BFI Oberösterreich startet 2016 wieder eine neue 3jährige Grundausbildung zum Diplom. Im März fällt der Startschuss für die dreijährige Ausbildung im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege.

„Absolventen haben sehr gute Jobchancen“, sagt Direktorin Anna Praher. „Aufgrund der demografischen Entwicklung und der Tatsache, dass in den nächsten Jahren viele Pflegepersonen in Pension gehen werden, ist hochqualifiziertes Personal sehr begehrt.
Die angestrebte Akademisierung wird diesen Beruf der Gesundheits- und Krankenpflege sicher noch aufwerten.“ Nicht nur in der Pflege im engeren Sinn, wie Praher betont, sondern auch in den Bereichen Gesundheitsförderung, Organisation und Management.

Informationsveranstaltungen dazu finden in **Linz (Raimundstraße 3)** am 1. Dezember 2015 und 12. Jänner 2016 (jeweils ab 18.15 Uhr) statt.

Wer bereits in einem Gesundheits- oder Pflegeberuf arbeitet, ist beim BFI OÖ ebenfalls in besten Händen wenn es darum geht, die Karriereleiter hochzuklettern. Ein großes Angebot an Fort- und Weiterbildungen, die für AK-Mitglieder teilweise mit 20 Prozent (max. € 180,-) gefördert werden, befindet sich im Programm.

Mehr Informationen zu allen Gesundheits- und Pflegeausbildungen am BFI Oberösterreich gibt es unter der BFI-Serviceline 0810 / 004 005 oder im Internet auf www.bfi-ooe.at.

... mehr Chancen im Leben

Berufsförderungsinstitut OÖ

GEMEINSAM FÜR DAS REGISTER DER GESUNDHEITSBERUFE

EINLADUNG

Mittwoch, 25. November 2015
10.00 bis 15.00 Uhr
AK Bildungszentrum, Großer Saal
Theresianumgasse 16-18
1040 Wien

ANMELDUNG

Um Anmeldung bis zum
18. November 2015 unter
sv@akwien.at wird gebeten

Die Veranstaltung kann als Fortbildung angerechnet werden. In der Pflege erhält sie vier ÖGKV-Fortbildungspunkte

Stand: 19. 10. 2015

INHALT

Bereits im Österreichischen Pflegebericht 2007 hat die Gesundheit Österreich GmbH/ÖBIG darauf hingewiesen, dass es einer validen Datengrundlage zum Personalangebot im Pflegebereich bedarf. So kann dem steigenden Pflegebedarf mit einer überregionalen Planung von Ausbildungsplätzen begegnet werden. Dies ist nun umso mehr der Fall, wenn durch die Novelle zum „Gesundheits- und Krankenpflege-Gesetz“ (GuKG) die Ausbildungen differenzierter werden.

Nach einem langjährigen Diskussionsprozess sollte eine verpflichtende Registrierung eingeführt werden. Anstelle einer kostenintensiven Registrierung in den Bundesländer sollte eine Bundesbehörde für die Durchführung der Registrierung zuständig sein. 2013 wurde ein Bundesgesetz beschlossen (aber nicht in Kraft gesetzt), wonach die Bundesarbeitskammer diese Registrierung im übertragenen Wirkungsbereich unter Weisung des Gesundheitsministeriums durchführen soll.

Im Juni 2015 hat das Gesundheitsministerium einen neuen Versuch zur Einführung der verpflichtenden Registrierung gestartet. Erst wenn alle Bundesländer dieser Regelung zustimmen kann mit der Registrierung begonnen werden.

Ziel dieser Veranstaltung ist es, Raum für einen Meinungsaustausch zu geben und die Vorteile der vorgesehenen Regelung zu verdeutlichen.

PROGRAMM

9.30 Uhr	Registrierung
10.00 Uhr	Eröffnung Rudi **Kaske**, Präsident BAK
10.15 Uhr	**Das Berufsregister aus Sicht des ÖGKV** Ursula **Frohner**, Präsidentin ÖGKV
10.30 Uhr	**Berufsregister, was gibt es international?** Maria M. **Hofmarcher**, Health Sytem Intelligence & Med Uni Wien
11.05 Uhr	**Empfehlung für die Registrierung** Regina **Aistleithner**, GÖG
11.35 Uhr	**Berufsregister für nicht ärztliche Gesundheitsberufe in Österreich** – Status quo und Ausblick. Meinhild **Hausreither**, BMG
12.00 Uhr	Buffet und Vernetzen
13.15 Uhr	Podiumsdiskussion (mit Publikumsbeteiligung): **Braucht das österreichische Gesundheitssystem ein Berufsregister für nicht ärztliche Gesundheitsberufe? Was ist der Vorteil, gibt es Nachteile?** TeilnehmerInnen: Aus Sicht des Bundes: FBM Sabine **Oberhauser** (Videobotschaft) Aus Sicht der Länder: VertreterIn angefragt Aus Sicht der Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrt: Monika **Wild** (Rotes Kreuz) Aus Sicht der ArbeitnehmerInnenvertretung: Josef **Zellhofer** (ÖGB/ARGE Fachgruppe) Aus Sicht der ArbeitgeberInnenvertretung: Gabriele **Hetzmannseder** (Sozialwirtschaft Österreich) Aus Sicht der Berufsangehörigen: Clemens **Weisser**
Moderation:	Gerald **Groß**, gross:media
15.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

www.arbeiterkammer.at

Herausgeberin und Medieninhaberin: AK Wien, 1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 20-22, Tel.: +43 1 50165-0, Offenlegung gem. § 25 MedienG: siehe wien.arbeiterkammer.at/impressum.html

Neuer Leitfaden für Pflegeberatung bei psychischen Problemen:

Wenn ältere Menschen nicht weiter wissen…

Zentrum für Qualität in der Pflege
Die Stiftung, die Wissen vernetzt.

Immer mehr ältere Menschen müssen im Alltag nicht nur mit Hilfe- und Pflegebedarf umgehen, sondern auch psychische Probleme bewältigen. Dazu zählen u. a. demenzielle Erkrankungen, Depressionen und Abhängigkeitserkrankungen. Um Pflegeberater/innen in diesem Themenfeld zu unterstützen, hat das ZQP einen Leitfaden für psychische Problemlagen entwickelt.

Das Kompendium richtet sich an psychiatrisch nicht spezialisierte Berufsgruppen aus der psychosozialen Beratung. Auf Grundlage von evidenzbasiertem Wissen hält die Publikation wertvolles Hintergrundwissen zu Symptomen und Störungsbildern, Entstehungsmodellen und Interventionsansätzen bereit und hilft, gezielt auf ärztliche und psychotherapeutische Interventionen und Behandlungsoptionen hinzuweisen. Damit leistet das kompakte Nachschlagewerk auch einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Pflegeberatung nach § 7a SGB XI. Grundlage für die Entwicklung des Leitfadens war die aktuelle Leitlinie der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie u. Psychosomatik.

Zum Download im PflegeNetzWerk unter:
www.LAZARUS.at >>Download-Center

ZQP-Themenratgeber:

Gesunde Haut bis ins hohe Alter

Hautprobleme treten im Alter und bei Pflegebedürftigkeit besonders häufig auf. Wie bei der Pflege von älterer Haut richtig vorgegangen und welche Produkte dabei verwendet werden sollten, zeigt der ZQP-Themenratgeber „Hautreinigung und -pflege“. Pflegende Angehörige finden Hinweise zu Hilfestellungen beim Waschen und Duschen. Mit dem ZQP-Themenratgeber erhalten Pflegende unabhängige Informationen und praktische Anregungen für die tägliche Hautpflege bei Pflegebedürftigen.
Das wichtigste aktuelle Wissen wurde qualitätsgesichert in Zusammenarbeit mit der Klinik für Dermatologie der Charité-Universitätsmedizin Berlin aufbereitet. Außerdem wurden alle im Heft beschriebenen Empfehlungen von Verbraucher/innen getestet.

Zum Download im PflegeNetzWerk unter:
www.LAZARUS.at >>Download-Center

Mehr Transparenz in der Pflegeberatung:

Deutschlandweite Angebote im Überblick

Zentrum für Qualität in der Pflege
Die Stiftung, die Wissen vernetzt.

Das Pflegeberatungsangebot in Deutschland gleicht einem Dschungel: Einerseits ist es umfangreich und vielfältig, andererseits aber kaum zu überschauen. Damit Ratsuchende schneller zu einer passenden Beratungsstelle finden, hat das ZQP ein Online-Portal entwickelt, das einen umfassenden Überblick zu nicht-kommerziellen, bundesweiten Beratungsangeboten für hilfe- und pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige bietet.

Über die Web-Datenbank können Nutzer kostenlos unter den 4.500 Beratungsangeboten des Bundes. der Länder, kommunaler Einrichtungen bis hin zu allen Pflegestützpunkten der gesetzlichen Pflegekassen nach den für sie passenden Angeboten suchen. Privatversicherte finden über die Datenbank auch die Angebote von COMPASS Private Pflegeberatung. Mithilfe einer PLZ-Suche werden die für den Suchenden nächstgelegenen Beratungsangebote ermittelt.

Zur ZQP-Beratungsdatenbank:
http://bdb.zqp.de/#/home

LAZARUS PflegeNetzWerk

Sie suchen

qualifiziertes Pflege-Fachpersonal und Führungskräfte ?

Top-Service in allen Netzen:

Ihre Stellenanzeige im Online-Stellenmarkt wird zusätzlich kostenfrei auch an zehntausende Pflegepersonen auf Facebook gepostet !

www.LAZARUS.at

Österreichs Preis für Integrierte Versorgung:

INTEGRI 2016 ausgeschrieben

Mit der Gesundheitsreform auf Bundes- und Länderebene, mit der ELGA-Umsetzung und mit den Entwicklungen in der Sozialversicherung definiert das österreichische Gesundheitswesen die Integrierte Versorgung als sein zentrales Anliegen. Der Weg zum nahtlosen, patientenzentrierten Gesundheitswesen ist aber weit und beschwerlich, wie der zaghafte Fortschritt der Reform zeigt. Nach dem großen Erfolg von 2012 und 2014 mit insgesamt 53 Einreichungen geht der Österreichische Preis für Integrierte Versorgung in die dritte Runde. Bis zum 01. Februar 2016 können Projekte, Konzepte und Ideen zum INTEGRI 2016 eingereicht werden.

Der INTEGRI würdigt die Anstrengungen jener Health Professionals, die sich aktiv darum bemühen, Integrierte Patientenversorgung umzusetzen. Der Preis will hierfür Brücken bauen, indem voneinander gelernt und Motivation gefördert wird, um sinnvolle Innovationen für ein patientenorientiertes, kollaboratives Gesundheitswesen zu generieren, zu initiieren und auch umzusetzen.

Alle Einreichungen werden durch eine unabhängige, hochkarätige Fachjury bewertet. Dieser gehören neben Patienten- und Pflegeanwalt Dr. Gerald Bachinger (NÖ) und Gesundheitsministerin a.D. Dr.med. Andrea Kdolsky auch Pflegedirektorin Andrea Kapounek (Wien, o.) und Pflegewissenschafterin PhDr. Silvia Neumann-Ponesch (OÖ, Bild u.) sowie weitere Persönlichkeiten an.

Wer kann zum INTEGRI 2016 einreichen?

Jede natürliche oder juristische Person, jede Personengruppe oder Arbeitsgemeinschaft (organisationsintern oder -übergreifend) kann Ideen, Konzepte und/oder Projekte in beliebigem Umsetzungsgrad einreichen, die den veränderten Anforderungen an ein funktionierendes Versorgungssystem mittels innovativer Modelle der Integrierten Versorgung begegnen und damit einen positiven Beitrag zur Verbesserung des Gesundheitswesens in Österreich leisten.
Die Teilnahme erfolgt durch vollständiges Ausfüllen der Einreichunterlagen, welche online zur Verfügung stehen. Einsendeschluss ist der 1. Februar 2016. Als Ansprechperson für Fragen steht Ihnen Projektleiter Philipp Streinz unter (philipp.streinz@cgm.com) jederzeit gerne zur Verfügung.

Nähere Infos unter:
www.integri.at

Oberösterreich unterstützt pflegende Angehörige:

Neue Plattform bietet Überblick

Nach den aktuellen Bedarfsberechnungen leben in Oberösterreich derzeit rund 80.000 pflege- und betreuungsbedürftige Personen. Diese wollen so lange wie möglich zu Hause gepflegt werden. „Es muss daher mehr Unterstützung für pflegende Angehörige geben, um Überforderungen zu vermeiden“, so Sozial-Landesrat Entholzer. Es gebe bereits eine Vielzahl an Unterstützungsmöglichkeiten, darüber soll nun eine neue Plattform informieren, ergänzt um lokale Veranstaltungen.

Bis vor kurzem gab es keinen umfassenden, trägerübergreifenden Überblick zu allen verfügbaren Angeboten. Die bisherige Suche auf verschiedensten Wegen kostete viel Zeit und Nerven. Das oö. Sozialressort beauftragte deshalb die Caritas für Betreuung und Pflege mit der Gestaltung einer entsprechenden Homepage zum Thema Pflege und Betreuung in Oberösterreich.

Die neue Informationsplattform ermöglicht Betroffenen ein rasches, einfaches Auffinden der für sie relevanten Informationen und Angebote. Die Themen sind in „Unterstützung in der Betreuung und Pflege“, „Unterstützung für pflegende Angehörige“ sowie „Finanzielles und Rechtliches“ untergliedert. Die Plattform beschreibt dabei nicht nur die jeweiligen Leistungen, sondern bietet auch Berechnungsmodelle, um z.B. den auf die eigene Situation zutreffenden Kostenbeitrag für einen mobilen Pflegedienst zu berechnen, oder um zu überprüfen, ob die Antragstellung auf Pflegegeld Sinn macht.

Zudem werden die Kontaktdaten für die jeweils für den eigenen Wohnort zuständigen Angebote angeführt. Die neue Informationsplattform gibt bereits jetzt einen umfassenden Überblick über wichtige Unterstützungsmöglichkeiten in der Pflege und Betreuung und soll laufend aktualisiert und erweitert werden.

Nähere Infos unter:
www.pflegeinfo-ooe.at

24-Stundenbetreuung mit Transparenz und Qualität:

Gemeinsamer Standard mit Label

Österreichs große Hilfsorganisationen Caritas, Hilfswerk und Volkshilfe präsentierten in der Vorwoche einen gemeinsamen Standard mit Label: Sicher. Kompetent. Fair.

Seit ihrer Legalisierung 2007 ist die 24-Stundenbetreuung zu einem wichtigen Teil der häuslichen Versorgung geworden. Derzeit werden in Österreich rund 27.000 Personen – das sind 6% aller Pflegebedürftigen - von 56.816 Personenbetreuer/innen rund-um-die-Uhr zu Hause betreut. 19.300 Personen beziehen hierfür öffentliche Förderung, deren Gesamtsumme 123 Mio. Euro beträgt.
Die 24-Stundenbetreuung habe eine Lücke im Versorgungssystem geschlossen und die steigenden Zahlen zeigten, dass der Service sehr gut angenommen werde, unterstrich Hilfswerk-Geschäftsführer Walter Marschitz die Bedeutung der Dienstleistung. Trotz umfassender gesetzlicher Regelungen, Richtlinien und Standesregeln für die Perso-nenbetreuung gebe es jedoch noch einige Herausforderungen etwa hinsichtlich Qualitätssicherung und Transparenz, sind sich die Hilfsorganisationen einig.

Bernd Wachter (Caritas Österreich), Irene Pichler (Verein „Caritas Rundum Zuhause betreut"). Walter Marschitz (Hilfswerk Österreich), Karin Fürst (Hilfswerk Personaldienstleistungs-GmbH), Erich Fenninger (Volkshilfe Österreich), Rainer Zeithammel (Volkshilfe 24h Personenbetreuung GmbH.

Foto: Hilfswerk/Daniel Gunzer

„Nach der gewerberechtlichen Trennung von Personenbetreuern und Vermittlungsagenturen fehlen noch Standesregeln für Vermittlungsagenturen. Wir erwarten in diesem Bereich eher gesetzliche Basis-Qualitätsstandards als hohe Qualitätsziele", sagte Bernd Wachter, Generalsekretär der Caritas. „Caritas, Hilfswerk und Volkshilfe bemühen sich bei allen Dienstleistungen rund um Pflege und Betreuung um beste Qualität. Daher wollen wir auch im Bereich der 24-Stundenbetreuung ein klares Signal dafür setzen", so Wachter weiter.

Erich Fenninger, Geschäftsführer der Volkshilfe Österreich, ergänzte: „Als Organisationen mit hoher sozialer Verantwortung sind uns völlige Transparenz und faire Rahmenbedingungen ein besonderes Anliegen – sowohl für die Kundinnen und Kunden als auch für die Personenbetreuer/innen. Mit unserem

Angebot wird sichergestellt, dass betreuungsbedürftige Menschen solange wie möglich im häuslichen Umfeld die notwendige Unterstützung und Betreuung erhalten“.

„Caritas, Hilfswerk und Volkshilfe verfügen über jahrelange Erfahrung in der Langzeitpflege – sowohl in der mobilen Betreuung zu Hause als auch in Pflegeeinrichtungen“, sagte Irene Pichler, die als Geschäftsführerin des Vereins „Caritas Rundum Zuhause betreut“ verantwortlich zeichnet. „Vor dem Hintergrund mehrerer Millionen Hausbesuche pro Jahr kennen wir die Anforderungen an gute Pflege und Betreuung zu Hause. Die Kund/innen können daher diese Erfahrung auch in der 24-Stundenbetreuung nutzen. Wir führen Hunderte von Qualitätsvisiten pro Jahr zur fachlichen Begleitung der 24-Stundenbetreuung durch“, so Pichler.

Rainer Zeithammel, Geschäftsführer der 24h Personenbetreuung der Volkshilfe Österreich betonte: „Wir sehen die 24-Stundenbetreuung als Ergänzung zu unseren anderen Angeboten, um den Kundinnen und Kunden eine optimale Auswahl zu geben, wie betreuungsbedürftige Menschen einen angenehmen und sicheren Lebensabend in den eigenen vier Wänden verbringen wollen“. „Nur zufriedene Pflegepersonen und Personenbetreuer/innen können auch eine Leistung bringen, die auch die Kund/innen zufrieden stellt“, ist Karin Fürst, Geschäftsführerin der Hilfswerk Personaldienstleistungs-GmbH, überzeugt. „Bei Caritas, Hilfswerk und Volkshilfe erhalten die Kundinnen und Kunden aber auch die Personenbetreuer/innen von Anfang an kompetente Ansprechpartner/innen und bestmögliche Unterstützung. Genaue Informationen über gesetzliche Vorschriften, aber auch pflegefachliche Unterstützung zählt zu unserem Service“, so Fürst.

Um diesen gemeinsamen Service-Standard auch optisch auf den ersten Blick erkennbar zu machen, werden alle drei Organisationen ihre 24-Stunden-Betreuung mit einem Label ihre Selbstverpflichtung zeigen: „Sicher. Kompetent. Fair.“ steht ebenso wie der genaue Wortlaut der Selbstverpflichtung auf den Websites der Organisationen zur Verfügung.

Nähere Infos unter:
www.caritas.at www.hilfswerk.at www.volkshilfe.at

Kommentar

Qualität hat aber ihren Preis – wie in allen anderen Lebensbereichen auch. Deshalb kaufen eben sehr viele Menschen entweder beim Diskonter ein oder greifen zu billigeren Eigenmarken statt zu teureren Markenprodukten. Dieser Tatsache können sich – gerade vor dem Hintergrund der wachsenden „neuen Armut“ – auch die etablierten Anbieter-Konzerne auf dem Sozialmarkt nicht verschließen.

Erich M. Hofer

Besondere Buchempfehlung für uns alle:

„Wir haben über Jahrzehnte ein Schreckensmonster namens Alzheimer aufgebaut, das uns nun beherrscht. Wenn wir uns tatsächlich als Gesellschaft des langen Lebens zukunftsfit machen wollen, müssen wir das selbstgeschaffene Monstrum auch selbst erlegen". (S. 139)

Peter Wißmann: Nebelwelten. Abwege und Selbstbetrug in der Demenz-Szene. Mabuse Verlag 2015. ISBN 978-3-86321-235-3

LAZARUS
Seit 30 Jahren das andere Medium der Pflege.
Gegr. 1986. Online-Pflegezeitschrift seit 2005.

„Ehrenhalle der Pflege"
(im Aufbau):
www.LAZARUS.at

IHRE Vorschläge sind herzlich willkommen !

LAZARUS® ist seit mehr als 900 Jahren die älteste „Pflege-Marke" - sie gibt den Lazaretten dieser Welt bis heute einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Im D-A-CH Raum führendes PflegeNetzWerk
und bereits **73** Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 17 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Sie wollen als Pflege-Professional tages-aktuell informiert sein ?
Ein „Gefällt mir“ auf facebook genügt:
www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Sie wollen sich als pflegende Angehörige informieren und austauschen ?
Ein „Gefällt mir“ auf facebook genügt:
www.facebook.com/groups/pflegen.daheim
(Tipp. Wenn der Link nicht öffnet, bitte in Ihrer Browserzeile oben einkopieren!)

Auf ein Wiederlesen freut sich

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste 493. Online-Ausgabe erscheint am MO, 07. Dezember 2015.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum & Offenlegung:
Fachredaktion und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese unabhängige Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum kostenfreien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM® und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

Die TrägerInnen des LAZARUS Ehrenpreises für ihr Lebenswerk:

Prof. Erwin Böhm
(Austria, 2000)
Übergangspflege, Re-Aktivierende Pflege, Psychobiographisches Pflegemodell

Sr. Mag. Hildegard Teuschl, CS
(Austria, posthum 2009)
Pionierin der Hospizbewegung in Österreich

Prof. Dr.med. Erich Grond
(Germany, 2012)
Vielfacher Buchautor für Gerontopsychiatrie, Altenpflege

Naomi Feil
(Germany / USA, 2014)
Begründerin der Kommunikationsmethode „Validation" mit Demenzkranken

Dr. theol. h.c. Sr. Liliane Juchli
(Switzerland, 2010)
Renommierte Lehrbuch-Autorin (Thieme Verlag) und Dozentin

Prof. Rudolf Öhlinger
(Austria, 2015)
Gründer der Senecura Gruppe, Vorreiter für moderne Altenpflege, Förderer der Pflegeforschung

LAZARUS PflegeNetzWerk

PFLEGE DAHEIM

LAZARUS® PflegeNetzWerk Österreich und deutschsprachiger D-A-CH-Raum (online seit 1998)
Pflegefachzeitschrift LAZARUS® (gegr. 1986)
PFLEGE DAHEIM® Plattform für informell pflegende Angehörige zu Hause (gegr. 2011)
Erste deutschsprachige Homecare-Zeitschrift PFLEGE DAHEIM® (gegr. 1995)
LAZARUS® Fortbildungsinstitut für Pflegeberufe (gegr. 1992)
LAZARUS® Pflege-TV - www.lazarus-pflege.tv
LAZARUS® BildungsNetzWerk Österreich und deutschsprachiger D-A-CH-Raum

A 3062 Kirchstetten | Mobil: (++43) 0676-3240593 | E-Mail: office@lazarus.at | www.LAZARUS.at

Lehrerin/Lehrer für Gesundheits- und Krankenpflege

Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege Bregenz

www.gukps-bregenz.at

Folgende Aufgaben warten auf Sie:

- Die pädagogische Begleitung der Schülerinnen und Schüler
- Sie sind in fachlicher, methodischer und didaktischer Hinsicht für den Unterricht verantwortlich
- Sie koordinieren und begleiten die praktische Ausbildung
- Sie befassen sich mit planerischen Tätigkeiten

Sie sollten mitbringen:

- ✓ Berufserfahrung in der Gesundheits- und Krankenpflege
- ✓ Berechtigung zur Ausübung von Lehraufgaben nach § 67 GuKG bzw. gleichwertig anerkanntes Studium der Pflegepädagogik
- ✓ Offenheit für neue Medien, gute Informatikkenntnisse
- ✓ Hohe Einsatzbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit und selbständiges Arbeiten
- ✓ Freude an der Arbeit im Team

Bei uns finden Sie:

- ➢ Ein zukunftsorientiertes Unternehmen
- ➢ Ein motiviertes und innovatives Team
- ➢ Möglichkeiten der Weiterentwicklung
- ➢ Gute Einarbeitung
- ➢ Einstiegsgehalt bei Vollzeitbeschäftigung: EUR 3.406,00 (Bei Vorliegen von berufsspezifischen Vordienstzeiten ist ein höheres Gehalt möglich)
- ➢ Attraktive Sozialleistungen

Bewerbungen an:

Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege
Frau Direktorin Mag. Simone Chukwuma-Lutz
Carl-Pedenz-Strasse 1
6900 Bregenz
Österreich

E simone.chukwuma-lutz@gukps-bregenz.at
T +43(0)5574 43748-10

Häuser zum Leben
Stadt Wien

Wir zählen mit 30 Pensionisten-Wohnhäusern und ca. 4000 MitarbeiterInnen zu den führenden Anbietern im Bereich der Seniorenbetreuung. Wir bieten unseren BewohnerInnen Pflege und Betreuung, die von fachlicher Kompetenz sowie einem hohen Maß an Alltagsnormalität und Individualität geprägt sind.

Dem Bereich Interdisziplinäres Leistungsmanagement ist die Abteilung Pflegedienst unterstellt.
Für diese suchen wir ab sofort eine/n engagierte/n und kompetente/n

FachexpertIn Pflege mit Schwerpunkt Personalagenden

Ihre Aufgaben:

- Mitwirkung bei der Personalplanung
- Mitwirkung bei der Auswahl und/oder Weiterentwicklung von Führungskräften im Pflegebereich
- Mitarbeit an der Erstellung von Pflegekonzepten, Pflegestandards und -abläufen
- Tätigkeiten im Bereich der Qualitätssicherung (z.B. Bearbeitung von Beschwerden, Ableitung geeigneter Maßnahmen)

Ihr Profil:

- Mehrjährige Berufserfahrung als DGKP, bevorzugt in der Geriatrie
- Weiterbildung Basales und Mittleres Management entsprechend §64 GuKG wünschenswert
- Idealerweise Führungserfahrung
- Gute Kenntnisse der einschlägigen Berufsgesetze und des Arbeitsrechts
- Engagement und Flexibilität
- Hohes Maß an interdisziplinärer Orientierung und Zusammenarbeit
- Empathie, soziale Kompetenz und Kommunikationsfreude
- Freude an der Mitarbeit in einem kompetenten, gut aufgestellten Team

Unser Angebot:
Wir bieten Ihnen ein interessantes Aufgabengebiet mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten und Eigenverantwortung, fachlichen und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten sowie hohe Qualitätsstandards.
Die Entlohnung nach BAGS-KV beträgt für Vollzeit monatlich € 2.470,00 brutto. Darüber hinaus bieten wir eine marktadäquate Überzahlung abhängig von Qualifikation und Erfahrung.

Wenn Ihnen Qualität und Werte in Ihrem Beruf wichtig sind, freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung!

Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser
Abteilungsleitung Pflegedienst
Ulrike Ringhofer, MBA
Seegasse 9, 1090 Wien
E-Mail: bewerbung-pflege@kwp.at
Tel.: 01/ 313 99 DW 170 383
www.haeuser-zum-leben.com

Johannes-Hospiz Münster

Wir suchen ab dem 1. Januar 2016 eine

Pflegefachkraft (m/w)

für den Tag- und Nachtdienst in Teilzeit mit 20 Wochenstunden (unbefristet).

Wir bieten:

- eine Vergütung nach den Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes (AVR) mit den üblichen Sozialleistungen
- eine sorgfältige Einarbeitung
- ein motiviertes und engagiertes Team sowie ein gutes Arbeitsklima
- regelmäßige Supervision und ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsangebot
- einen vielseitigen und interessanten Arbeitsplatz mit Gestaltungsspielraum

Ihr Profil:

- eine Ausbildung als Pflegefachkraft sowie eine Weiterbildung Palliative Care für Pflegefachkräfte
- Berufserfahrung in verschiedenen Bereichen der Pflege (u.a. palliative Pflege)
- Teamfähigkeit und soziale Kompetenz
- Interesse an persönlicher und fachlicher Weiterentwicklung
- Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit an der Weiterentwicklung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität
- Freude am eigenständigen Arbeiten und an der Übernahme von Verantwortung
- Identifikation mit den Zielen eines christlich geprägten Hauses

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie bitte Ihre aussagefähige Bewerbung per Email an info@johannes-hospiz.de oder postalisch an: Johannes-Hospiz gGmbH, Geschäftsführung, St. Mauritz-Freiheit 44, 48145 Münster

Für Fragen steht Ihnen Hospizleiter Michael Roes, Tel. 0251/8999 - 40 gerne zur Verfügung.

BARMHERZIGE BRÜDER
KRANKENHAUS WIEN

www.bbwien.at

Der weltweit tätige Orden der Barmherzigen Brüder betreibt in Österreich Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens in sieben Bundesländern. Wir besetzen in unserem Zentral-OP eine Stelle als

OP-Assistent/in

für eine Vollzeitbeschäftigung (40 Stunden)

Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien ist ein modernes Schwerpunktspital mit über 400 Betten und 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Professionalität und Gastfreundschaft sind für uns zentrale Werte, die wir auch als Medizinisches Lehrkrankenhaus und Pflegewissenschaftliches Ausbildungskrankenhaus vermitteln.

IHR AUFGABENGEBIET

- Identifikation und Vorbereitung des Patienten für die Operation
- Patiententransport
- Vorbereitung des OP-Saals: unsterile Geräte und Lagerungsbehelfe
- Mithilfe bei der Lagerung des Patienten
- Perioperative Bedienung der unsterilen Geräte
- Mithilfe beim unsterilen Beidienst
- Mithilfe bei der Sterilisation
- Mithilfe bei der Umsetzung der Hygienerichtlinien

IHRE KOMPETENZEN

- Berechtigung zur Ausübung der OP-Assistenz gemäß Medizinische Assistenzberufe-Gesetz
- Lern- und Einsatzbereitschaft
- Kollegialität

UNSER ANGEBOT AN SIE

Sie werden nach dem K-Schema der Gemeinde Wien entlohnt: Sie können als Berufseinsteiger bei 40 Stunden pro Woche mit einem Mindestgehalt von EUR 1.975 (brutto pro Monat, 14 x pro Jahr) rechnen. Einschlägige Vordienstzeiten erhöhen Ihr Einstiegsgehalt.

Weitere Informationen zu dieser Stelle und den Barmherzigen Brüdern finden Sie unter www.bbwien.at.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte unter dem Betreff „OPA Bewerbung" an die OP Leitung Personal, Frau Elisabeth Fink, DGKS unter op.sekretariat@bbwien.at

Häuser zum Leben
Stadt Wien

Wir zählen mit 30 Pensionisten-Wohnhäusern und ca. 4.000 MitarbeiterInnen zu den führenden Anbietern in der SeniorInnenbetreuung in Wien. Insgesamt rd. 90 stationär bzw. ambulant geführte Bereiche sorgen dafür, dass unseren BewohnerInnen neben fachlicher Kompetenz ein hohes Ausmaß an Alltagsnormalitat und Individualität geboten wird.

Aktuell suchen wir engagierte

Teamleitungen Pflege ambulanter und stationärer Bereich (Vollzeit)

Als Teamleitung im ambulanten Bereich leiten und koordinieren Sie im Umfang von etwa 18 Wochenstunden. Für ca. 20 Wochenstunden arbeiten Sie als Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegeperson im Team mit. In dieser Position sind Sie für die pflegerische Betreuung unserer BewohnerInnen in ihren Wohnungen verantwortlich.
Als Teamleitung im stationären Bereich füllt die Führungsaufgabe Ihre Vollzeittätigkeit aus. Sie sind für die pflegerische Betreuung unserer BewohnerInnen in einem unserer stationären Bereiche verantwortlich.

Ihr Profil:

- Mehrjährige Berufserfahrung als DGKP, Erfahrung in der Geriatrie wünschenswert
- Zusatzausbildung für Führungskräfte nach § 64 GuKG oder die Bereitschaft, diese Qualifikation zu erwerben
- Führungskompetenz in einem kulturell vielfältig aufgestellten Team
- Mitarbeit bei der Personalauswahl
- Gute EDV-Kenntnisse
- Interdisziplinäres, vernetztes Denken und ausgeprägte organisatorische Fähigkeiten
- Hohes Interesse an der Arbeit mit alten Menschen
- Empathie, soziale Kompetenz und Kommunikationsfreude

Unser Angebot:

- Ein herausforderndes Aufgabengebiet mit hohem Entscheidungsspielraum
- Gestaltungsmöglichkeiten in einem stetig wachsenden Bereich
- Mitarbeit in einem dynamischen Pflegeteam
- Fachliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten in einem sozialen und innovativen Unternehmen

Die Entlohnung nach BAGS-KV beträgt für Vollzeit monatlich € 2.145,90 brutto. Eine Überzahlung ist gemäß Ihrer Ausbildung und Vorerfahrung möglich.

Wenn Ihnen Qualität in der Pflege und unsere ethischen Werte wichtig sind, schicken Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen inklusive Lebenslauf und Zeugnissen.
Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen!

Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser
Abteilung Pflegedienstleitung
z.Hd. PDL Ulrike Ringhofer, MBA
e-mail: bewerbung-pflege@kwp.at
www.haeuser-zum-leben.com

ST. JOSEF-KRANKENHAUS
SCHWESTERN SALVATORIANERINNEN

Das St. Josef-Krankenhaus ist ein angesehenes, modernes Unternehmen der Vinzenz Gruppe, das sich durch seine Patientenorientierung, seinen hohen medizinischen und pflegerischen Standard sowie seine angenehme Atmosphäre auszeichnet.

www.sjk-wien.at

Wir suchen eine/n

Bereichsleiter/in für die Interne Abteilung mit onkologischem Schwerpunkt

Vollzeit, Standort Wien

Unser Haus ist nach pCC inkl. KTQ zertifiziert, ein Qualitätsmanagementsystem, bei dem Patienten- und Mitarbeiterorientierung einen hohen Stellenwert haben.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir eine/n Bereichsleiter/in für die Interne 1 und 2. Es erwartet Sie eine interessante, fachlich vielseitige und herausfordernde Tätigkeit in einer aufstrebenden und modern ausgestatteten Abteilung. In dieser Funktion haben Sie die Möglichkeit in einem engagierten und professionellen Führungsteam die Gegenwart und die Zukunft unseres Hauses mitzugestalten.

Hauptaufgaben

- Führung und Steuerung des Bereiches der Internen Abteilungen
- Umsetzung einer den individuellen Bedürfnissen unserer Patientinnen und Patienten entsprechenden Pflege
- Sicherstellung einer patienten- und mitarbeiterorientierten Ablauforganisation und Kommunikation in einem engagierten multiprofessionellen Team
- Sicherstellung, Überprüfung und Weiterentwicklung einer fachgerechten und zugewandten Pflege unserer Patientinnen und Patienten entsprechend dem Werteverständnis unseres Hauses
- Qualitätssicherungsmaßnahmen entwickeln und verantworten
- Mitwirkung bei der Entwicklung und Umsetzung der Strategie und der Qualitätsziele des Hauses
- Verantwortung für den optimalen Ressourceneinsatz

Anforderungen

- Diplom des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege
- Mehrjährige Berufserfahrung mit Leitungsfunktion
- Führungsrelevante Fort- und Weiterbildungen und die Bereitschaft diese zu absolvieren
- Sehr gute EDV-Kenntnisse
- Lösungs- und zielorientierte Handlungsweise
- Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- Wirtschaftliches Denken und Handeln
- Fähigkeiten in den Bereichen Planung und Organisation und Mitarbeiterführung
- Hohe Patienten-, Team- und Serviceorientierung
- Werteorientierung und wertschätzende Grundhaltung gegenüber Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Hohes Engagement und Eigenverantwortung sowie ausgeprägtes Zeitmanagement
- Gutes Organisationsvermögen und strukturierte Arbeitsweise
- Schnelle Auffassungsgabe, sicheres Auftreten und gute Ausdrucksweise

Wir bieten Ihnen

- Eine attraktive und herausfordernde Aufgabe in einem zukunftsorientierten Krankenhaus
- Ein wertschätzendes Arbeitsklima und gute interprofessionelle Zusammenarbeit
- Umfangreiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Zahlreiche Benefits:

Das Gehalt beträgt EUR 3.514,-- brutto/Monat, Überzahlung nach Qualifikation und Berufserfahrung möglich.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung
mit Lebenslauf, Foto und Motivationsschreiben direkt über unser Karriereportal oder an das St. Josef Krankenhaus, Auhofstraße 189, A-1130 Wien, z. H. Frau Elisabeth Marcher BSc., Pflegedirektorin.

Uns verbindet Engagement für Menschen.

Uns verbindet Engagement für Menschen. Gemeinsam sorgen wir für eine hohe Qualität in Medizin und Pflege. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht immer der Mensch.

Jetzt bewerben!